

# STAND DER LEHRE IM FACH NATURHEILVERFAHREN/HOMÖOPATHIE IN DEUTSCHLAND

M. PERLETH, G. C. FISCHER<sup>1</sup>, HANNOVER

## Zusammenfassung

Drei Jahre nach der Einführung von Naturheilverfahren/Homöopathie in den Prüfungskatalog des zweiten Abschnitts der ärztlichen Prüfung war die Umsetzung der gesetzlichen Vorgabe und die Implementation in die medizinischen Curricula Gegenstand einer Untersuchung der Abteilung Allgemeinmedizin der Medizinischen Hochschule Hannover. An 35 Fachschaften der medizinischen Fakultäten wurde ein Fragebogen zu Umfang und Stellenwert der Lehre in diesem Gebiet verschickt. Zusätzlich wurden die Vorlesungsverzeichnisse im Wintersemester 1995/96 dieser Fakultäten ausgewertet.

Der Rücklauf betrug 77%. Ein Drittel aller Fakultäten bietet keine Lehrveranstaltungen in Naturheilverfahren/Homöopathie an. Die offiziellen Veranstaltungen finden überwiegend in Form von Vorlesungen statt; die Akzeptanz ist generell niedrig. Die Lehre wird am häufigsten von Abteilungen für Allgemeinmedizin, Physikalische Medizin, Pharmakologie und Innere Medizin getragen. Demgegenüber finden bei den zehn ermittelten studentischen Initiativen mehr partizipative Veranstaltungen statt, die auch ein breiteres Themenspektrum abdecken. Verfahren der "Alternativmedizin" spielen bei Studierenden und im Curriculum kaum eine Rolle.

Die derzeitige Situation der Lehre der Naturheilverfahren/Homöopathie ist durch eine unvollständige Repräsentation dieser Gebiete gekennzeichnet. Vielerorts nehmen studentische Initiativen eine Ersatzfunktion wahr bzw. stellen ein ergänzendes Angebot zur Verfügung, das im Curriculum so nicht angeboten wird. Eine offizielle Kooperation mit studentischen Initiativen

findet nur vereinzelt statt. Aufgrund der großen praktischen Bedeutung dieser Verfahren einerseits und des ausgeprägten studentischen Interesses andererseits ist eine Verstärkung der Bemühungen zur Integration von Naturheilverfahren/Homöopathie in die Lehre in Zusammenarbeit mit Studierenden zu fordern.

## Summary

Three years after natural healing methods and homeopathy became part of the medical board examination, implementation of teaching of these methods at German medical schools was examined by the Department of General Practice at the Hannover Medical School. Student representatives at 35 medical schools received a questionnaire enquiring practice and acceptance of teaching programs. Additionally, university catalogues were screened for teaching courses and lectures.

The response rate was 77%. One third of the medical schools did not offer lectures and courses of these methods at all. Teaching was mainly through lectures with a generally low acceptance. Most often, departments in General Practice, Physical Therapy, Pharmacology and Internal Medicine were responsible for teaching. In contrast, ten student initiatives were recorded which acted more often through interactive teaching programs and which offered a broader range of topics. Alternative healing methods played generally only a marginal role.

The great significance of natural healing methods and homeopathy in medical care and the considerable interest of medical students should lead to increased efforts to integrate these methods into the curricula in cooperation with existing student initiatives.

## Einleitung

Trotz verbreiteter Vorbehalte gegen die Präsenz von Naturheilverfahren/Homöopathie als solcher an medizinischen Fakultäten besteht ein offenbar großes Inter-

esse bei den Studierenden an deren Methoden und Verfahren [1, 18]. Dem steht ein sehr heterogenes

<sup>1</sup> Dr. med. Matthias Perleth, Abt. Epidemiologie und Sozialmedizin, Medizinische Hochschule Hannover, Prof. Dr. med. Gisela C. Fischer, Abt. Allgemeinmedizin, Medizinische Hochschule Hannover

Angebot von Seiten der Hochschulen gegenüber, das von radikaler Ablehnung bis zur Einrichtung von eigenen Lehrstühlen reicht.

So beschloß im Dezember 1992 die Fakultät für Medizin der Universität Marburg, daß es sich bei der Homöopathie um eine "Irrlehre" handele [17].<sup>2</sup> An einigen Fakultäten konnten sich dagegen in den letzten Jahren Institute oder sonstige Einrichtungen für Naturheilverfahren etablieren (Berlin, München, Ulm), die allerdings in ihren Aktivitäten sehr forschungslastig sind und sich im Bereich Lehre nicht nur auf die Ausbildung sondern auch auf Fort- und Weiterbildung konzentrieren [5, 14, 15].

Die Gründung der "Europäischen Gesellschaft für klassische Naturheilkunde" im Februar 1996 in Berlin kann als möglicher Schritt der Etablierung von Naturheilverfahren auf (internationaler) Ebene betrachtet werden. Die Gesellschaft zählt unter anderem Verfahren der Physikalischen Medizin, Ernährungs- und Phytotherapie, körperorientierte Psychotherapie und verschiedene Formen der Kunsttherapie in den Bereichen Forschung, Lehre und Gesundheitspolitik zu ihrem Aufgabenspektrum [3].

### Interessenlage der Studierenden

In mehreren Untersuchungen ist das Interesse von Medizinstudierenden an Naturheilverfahren und komplementärer Medizin belegt. Velimirovic et al. [18] fanden bei fortgeschrittenen Medizinstudierenden in Österreich, daß fast 90% eine Ausbildung in alternativer Medizin für notwendig oder nützlich halten. In einer Umfrage unter Medizinstudierenden in Deutschland zeigten 62% der Befragten ein Ausbildungsinteresse in Akupunktur, 42% in Homöopathie und bis zu 30% in verschiedenen Psychotherapiemethoden [1].

Das Interesse der Studierenden führte in der Vergangenheit und führt noch zur Bildung studentischer Initiativen an zahlreichen Universitäten, mit dem Ziel, die in den Curricula fehlenden Angebote in den verschiedenen Bereichen der Naturheilverfahren in Selbstorganisation bereitzustellen (zum Beispiel in Form von Ringvorlesungen).

### Naturheilverfahren in der Studienreformdiskussion

Bisher hat sich die breite öffentliche Diskussion um Naturheilverfahren kaum in der internationalen und nationalen Diskussion um die Studienreform bzw. die

<sup>2</sup> Der Wortlaut des Beschlusses lautete: "Der Fachbereich Humanmedizin der Philipps-Universität Marburg verwirft die Homöopathie als eine Irrlehre". Beschlossen wurde dies am 2. Dezember 1992 durch die Mitglieder des Fachbereiches Humanmedizin der Universität. In einer Begründung hieß es, die Marburger Erklärung lege die erkenntnistheoretische Prämisse zugrunde, daß es dem vernünftigen Denken grundsätzlich möglich ist, richtige Konzepte als richtig und falsche als falsch zu erkennen. Der Marburger Fachbereichsrat hält die Grundpfeiler der Homöopathie, nämlich die Ähnlichkeitsregel und das sog. Potenzieren für nicht vereinbar mit dem vernünftigen Denken. Der Beschlußfassung wurden keinerlei wissenschaftliche Forschungsergebnisse zugrunde gelegt [17].

Reform der Approbationsordnung (ÄAppO) niedergeschlagen. Literaturrecherchen in verschiedenen Datenbanken (Medline, Zedat, Forschungsstelle Zeitgeschichte der FU-Berlin) ergaben ein kaum auswertbares Ergebnis [9, 19]. Dieser überraschende Befund steht in auffälligem Kontrast zur offenbar weitverbreiteten Akzeptanz bei Patienten und Studierenden bzw. Ärzten gleichermaßen. Es wäre zumindest eine Diskussion zu Methoden der adäquaten Vermittlung von Verfahren der Naturheilkunde zu erwarten. Insofern ist eine Diskussion von Methoden oder Inhalten der Lehre der Naturheilverfahren im Medizinstudium derzeit als unzureichend zu bezeichnen, zumal auch noch ihre Streichung im neuen Entwurf der Approbationsordnung vorgesehen ist.

### Methodik

Alle Fachschaften/ÄSten der medizinischen Fakultäten in Deutschland mit klinischer Ausbildung (N = 35; Hannover und Erfurt wurden ausgenommen) erhielten einen Fragebogen zur Situation der Lehre in Naturheilverfahren. Der Fragebogen enthält Fragen zu Umfang und Art der Lehre, den beteiligten Instituten, Prüfung, Scheinpfllicht, Evaluation und Akzeptanz der Veranstaltungen.

Die Befragung wurde in drei Wellen von Dezember 1995 bis Februar 1996 durchgeführt. Von den 35 in Frage kommenden Fakultäten antworteten 27 (Rücklauf 77%). Dabei war der Rücklauf der Fakultäten in den neuen Bundesländern mit 63% niedriger als in den alten Ländern (81%).

Zusätzlich wurden die Vorlesungsverzeichnisse für das Wintersemester 1995/96 aller befragten Universitäten hinsichtlich des verzeichneten Angebotes an Veranstaltungen der Naturheilkunde ausgewertet. Die Angaben der Vorlesungsverzeichnisse wurden als offizielle Angaben der Universitäten gewertet.

Das bimodale Vorgehen wurde gewählt, um auch Informationen zu studentischen Initiativen zu erhalten, die in offiziellen Verzeichnissen sonst kaum repräsentiert sind, aber eine wichtige Rolle spielen können.<sup>3</sup>

Bei der Auswertung wurden folgende Angebote zu "Naturheilverfahren" gezählt: Homöopathie, Phytotherapie, Physikalische Medizin, Massagetherapie, Ernährungsmedizin, Geschichte naturheilkundlicher Verfahren, Methoden der "Alternativmedizin" (z. B. Akupunktur) und unkonventionelle Methoden der Krebstherapie. Damit geht die hier gewählte Definition über die heute übliche, vom Wirkprinzip abgeleitete Definition, hinaus [11].<sup>4</sup> Nicht als Veranstaltungen in der Naturheilverfahren gewertet wurden im Rahmen anderer Lehrveranstaltungen am Rande abgehandelte Aspekte der Naturheilverfahren/Homöopathie. Die Auswertung beschränkte

<sup>3</sup> So ist das "Münchener Modell" ursprünglich aus einer studentischen Initiative hervorgegangen [14].

<sup>4</sup> Die nicht zu Naturheilverfahren zählende Homöopathie wurde mit erfaßt, weil die Approbationsordnung ausdrücklich Naturheilverfahren und Homöopathie in einen Zusammenhang stellt. Im übrigen scheint sich auch auf der Ebene der medizinischen Ausbildung und Praxis keine Isolierung der Konzepte voneinander zu ergeben. Entsprechendes gilt auch für die Methoden der Komplementärmedizin.

sich aufgrund der kleinen Stichprobe auf eine deskriptive Analyse der Daten und der teilweise begleitenden zusätzlichen Kommentare.

## Ergebnisse

### 1. Ergebnisse der Umfrage

Sieben (26%) der Antwortenden gaben an, daß Naturheilverfahren im Curriculum überhaupt nicht auftauchen, an drei dieser Fakultäten gab es auch keine studentischen Initiativen (Tabelle 1). Umgekehrt gab es an zehn (37%) der antwortenden Fakultäten von Studie

renden organisierte Veranstaltungen.

Der Umfang der curricular verankerten Lehre in Naturheilverfahren reichte von 0,8 bis 3 Semesterwochenstunden (Durchschnitt 1,8 Stunden, N = 17). Die Akzeptanz aller Veranstaltungen lag generell niedrig, im Durchschnitt bei 3,9 (auf einer 5-stufigen Skala mit 1 = "eher hoch" und 5 = "eher niedrig"; N = 23). Die Akzeptanz allein der offiziellen Veranstaltungen lag im Durchschnitt bei 4,1 (N = 21).

Prüfungen waren an keiner der berücksichtigten Fakultäten vorgesehen. An drei Einrichtungen bestand Anwesenheitspflicht. Einer Evaluation unterlagen die Lehrveranstaltungen an 7 Universitäten, wobei die Ergebnisse in Form von Besprechungen mit den Lehrenden und durch hochschulinterne Veröffentlichung zurückgemeldet wurden.

Tabelle 1: Ergebnisse der Umfrage im Überblick

Parameter	Häufigkeit (%)		N
Lehre im Curriculum	19 (70)		27
Studentische Initiative	10 (37)		27
Umfang in Semesterwochenstunden (Durchschnitt)	1,8		17
Art der Veranstaltung:	offiziell	studentisch	19   9
Vorlesung	19 (100)	4 (44)	
Seminar	5 (26)	5 (56)	
Sonstige	1 (5)	2 (22)	
Akzeptanz	4,1	2,25	22   4

Bei den Fachbereichen, die Veranstaltungen in Naturheilverfahren durchführten, waren Allgemeinmedizin (6), Physikalische Medizin (6), Pharmakologie (5), Innere Medizin (3) und Institute und sonstige Einrichtungen für Naturheilverfahren (3) am häufigsten vertreten.

### 2. Ergebnisse der Auswertung der Vorlesungsverzeichnisse

Offiziell wurden an 22 Fakultäten (63%) Veranstaltungen zu Naturheilverfahren angeboten. Zu diesen 22 Fakultäten lagen 20 korrespondierende Antworten der

Fachschaften vor, in denen die Präsenz von entsprechenden Veranstaltungen im Curriculum angegeben wurde (91% Übereinstimmung). 13 (65%) dieser Fragebögen stimmten (soweit angegeben) auch mit den in den Vorlesungsverzeichnissen angegebenen Details überein. In 4 Fragebögen wurde die Präsenz von Lehrveranstaltungen im Curriculum angegeben, für die sich kein Beleg in den Vorlesungsverzeichnissen fand. Umgekehrt waren in 3 Fällen Veranstaltungen in den Verzeichnissen ausgewiesen, obwohl dies von den Studierenden nicht angegeben wurde.

Einen Überblick über die abgedeckten Themen und die Arten der Veranstaltungen zeigt Tabelle 2.

Tabelle 2: Vergleich curricularer und studentischer Aktivitäten

Thema	Art der Veranstaltung¶		N	Art der Veranstaltung¶		N
	curricular			studentisch		
"Alternative/komplementäre Heilverfahren"	RVL, S		2	RVL		1
Homöopathie einschließlich Geschichte	S		5	AG, S		8
Übersichtsveranstaltungen "Naturheilverfahren und Homöopathie"	AG, K, PVL, RVL, VL		20	AG, RVL		3
Physikalische Medizin/Therapie einschließlich Massage	P, VL		6	-		-
Phytotherapie	S, VL		7	AG		1
Akupunktur	-		-	AG, S, VL		3
Anthroposophische Medizin	-		-	AG		4
Traditionelle chinesische Medizin	-		-	K, S		3

¶ AG = Arbeitsgruppe; K = Kurs; P = Praktikum; PVL = Pflichtvorlesung; S = Seminar; RVL = Ringvorlesung; VL = Vorlesung

## Diskussion

Die Ergebnisse der Umfrage müssen zunächst hinsichtlich ihrer Validität und Reliabilität diskutiert werden. Unter Validität ist in diesem Zusammenhang die Frage zu verstehen, inwieweit die Ergebnisse die tatsächliche Situation in der Lehre abbilden. Da hierbei vor allem die Teilnehmerate an den Veranstaltungen ausschlaggebend ist (die nicht erfaßt werden konnte), sowie Ergebnisse von Evaluationen (die selten stattfinden) können aus dem vorliegenden Datenmaterial keine weiteren Aussagen hierzu abgeleitet werden.

Die Reliabilität spiegelt sich in dieser Untersuchung in der Übereinstimmung von Angaben auf den Fragebögen und der Vorlesungsverzeichnisse. Demnach kann die Reliabilität der Angaben relativ hoch eingestuft werden. Hierfür spricht die gute Übereinstimmung der Angaben zum Vorhandensein von Naturheilverfahren im Curriculum auf den Fragebögen (70%) mit den tatsächlich aus den Vorlesungsverzeichnissen ermittelten Angaben (63%). Da die Angaben der Studierenden sogar noch höher liegt als die aus den Vorlesungsverzeichnissen ermittelten, kann gefolgert werden, daß nur etwa zwei Drittel der medizinischen Fakultäten ihrer Lehrverpflichtung Naturheilverfahren/Homöopathie nachkommen.

Dies mag an Widerständen innerhalb einzelner Hochschulen liegen, wie manche Kommentare nahelegen ("...in der einen oder anderen Vorlesung gibt es mal verächtliche Kommentare oder auch lobende Erwähnung, sonst nix!") oder daran, daß Umsetzungsaspekte auf Hochschulebene bisher nicht thematisiert wurden ("...mußte feststellen, daß sich keine Klinik/Institut/Abteilung für dieses Fach zuständig fühlt.").

Bereits vor der Einführung von Naturheilverfahren und Homöopathie als Prüfungsgegenstand in die ÄAppO gab es studentische Initiativen in diesen Bereichen. Diese wurden aber an den meisten Universitäten nicht aufgegriffen, als die ÄAppO das Gebiet in den curricularen Rang erhob. Das hatte teilweise zur Konsequenz, daß studentische Arbeitsgruppen neben offiziellen Angeboten existierten. In Einzelfällen wurden studentische Veranstaltungen in das offizielle Curriculum integriert, bzw. prägten wesentlich die curriculare Gestaltung des Angebots (z. B. München).

Während die curricularen Angebote überwiegend Einführungen oder Übersichten vermitteln wollten bzw. vor allem Aspekte der physikalischen Medizin und Phytotherapie im Vordergrund standen, fokussierten die studentischen Initiativen eher auf Teilaspekte, wie Akupunktur oder auf Homöopathie. Physikalische Medizin ist dabei nicht vertreten. Diese Aktivitäten korrespondieren mit den Umfrageergebnissen von Velimirovic et al. [18] und Andritzky [1], die Homöopathie und Akupunktur als "Favoriten" unter den von den Studierenden angegebenen Gebieten ermittelten. Verfahren der Komplementärmedizin/ Alternativmedizin (die von der Schulmedizin, aber auch von vielen Vertretern der Naturheilverfahren nicht anerkannt werden), nahmen nur einen sehr kleinen Raum sowohl bei den offiziellen Veranstaltungen wie auch bei den studentischen Initiativen ein (Tab. 2).

Die Angaben zur Akzeptanz der Veranstaltungen sind möglicherweise durch die subjektive Beurteilung der Studierenden verzerrt und können nicht als repräsentativ angesehen werden. Sie vermitteln aber ein Stimmungsbild, das in diesem Zusammenhang beachtet werden sollte.

Bei studentischen Initiativen wurden häufiger Seminare oder Kurse angeboten, während bei institutsgetragenen Angeboten die Vorlesung als Veranstaltung klar dominierte (Daten nicht dargestellt).

Bei der Interpretation der Umfrageergebnisse muß beachtet werden, daß sich die Situation an den Fakultäten schnell ändern kann, die vorliegende Untersuchung ist also als Momentaufnahme zu betrachten; eventuell werden Veranstaltungen lediglich im Sommer- oder Wintersemester angeboten, so daß sie hier nicht erfaßt werden konnten.

## Schlußfolgerungen

Drei Jahre nach der Einführung der Naturheilverfahren in den Prüfungsstoffkatalog des zweiten Abschnitts der ärztlichen Prüfung [4] war die Umsetzung der gesetzlichen Vorgabe und die Implementation in die medizinischen Curricula Gegenstand einer Umfrage der Abteilung Allgemeinmedizin der Medizinischen Hochschule Hannover. Die Aufnahme in den Prüfungsstoffkatalog führt implizit zu einer Verpflichtung für die Fakultäten, Veranstaltungen in diesem Gebiet anzubieten.

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen eine sehr unvollständige Durchdringung der Curricula mit Veranstaltungen zu Naturheilverfahren bei gleichzeitig geringer Akzeptanz durch die Studierenden. Auch die Etablierung von Lehrstühlen für Naturheilverfahren *per se* scheint nicht zu einer größeren Akzeptanz der angebotenen Lehrveranstaltungen zu führen (Daten nicht dargestellt). Am niedrigeren Anteil der Vorlesungen bei den studentischen Initiativen zeigt sich möglicherweise auch, daß praktische Aspekte von Naturheilverfahren als Ergänzung zu einer bloß theoretischen Vermittlung der Inhalte den Interessen der Studierenden am ehesten entgegenkommen. Die Gründe für die Akzeptanz von Veranstaltungen wurden allerdings in dieser Umfrage nicht erhoben.

Die pauschale Ablehnung von Verfahren der Naturheilkunde, wie sie von einigen Ärzten propagiert wird [2, 16; s. auch Fußnote 1], geht an der Realität vorbei. Naturheilverfahren, Homöopathie und alternative Heilmethoden nehmen einen breiten Raum in der primärärztlichen Versorgung ein [9, 10, 13] und sind volkswirtschaftlich als nicht zu unterschätzende Faktoren anzusehen [7].

Das Interesse der Studierenden ist auf verschiedene Einflüsse zurückzuführen. Zum einen scheint die allgemeine Verbreitung dieser Verfahren als eigenständiger Faktor eine Rolle zu spielen. Auch die derzeit verbreitete Skepsis schulmedizinischen Verfahren gegenüber (die "Krise der Medizin") läßt viele Studierende nicht unberührt. Diese "Krise" ist nicht neu, bereits in den Dreißiger Jahren wurde ein "Dualismus zwischen natürlicher und naturwissenschaftlicher Medizin" beobachtet, der übrigens zu einer Trennung von Ärzten und den in etwa gleicher Zahl vorhandenen Heilpraktikern führte [8]. Diese Trennung scheint heute mehr denn je zementiert zu sein; wer als Arzt Heilprak-

tiker werden will, muß seine Approbation zurückgeben. Naturheilkundliche Unterrichtsmaterialien und Lehrbücher beziehen sich in der Regel auf die Heilpraktikerausbildung. Interessanterweise entzündet sich gerade an der sogenannten Wissenschaftlichkeit medizinischer Verfahren, die auch für die komplementäre Medizin eingefordert wird, immer wieder ein Konflikt. Dieses Kriterium scheint aber für viele Ärzte "keine verbindliche Orientierungsgröße" mehr darzustellen [1]. Außerdem scheint sich eine Evolution der Ansichten von Studierenden anzudeuten, die zu Beginn ihres Studiums eher eine idealistisch-wissenschaftskritische Haltung einnehmen und mit wachsender Berufsnähe die praktische und auch finanzielle Bedeutung - nicht zuletzt auf abrechnungstechnische Fragen bezogen - der Naturheilverfahren wahrnehmen [2, 18].

Demnach scheint ein an der Nachfragesituation, also vor allem im Bereich der Allgemeinmedizin und der Onkologie, ausgerichtetes Vorgehen in Kooperation mit anderen maßgeblichen akademischen Disziplinen (Physikalische Medizin, Pharmakologie, Innere Medizin) sowie bereits bestehenden studentischen Initiativen am ehesten zu einer erfolgreichen Bündelung von Lehraktivitäten zu führen. Entscheidend ist ein realitätsnaher Kontext, in dem Naturheilverfahren unterrichtet werden, welcher in einem interdisziplinär Ansatz am ehesten zu erreichen ist. Hier besteht der dringende Bedarf an einer methoden- und didaktikorientierten Diskussion.

## Danksagung

*Wir bedanken uns bei Frau Elena Salow, Studentin der Biowissenschaftlichen Dokumentation an der Fachhochschule Hannover, für ihre Mithilfe bei der Auswertung der Daten.*

## Literatur

1. **Andritzky, W.:** Medizinstudenten und unkonventionelle Heilweisen - eine Befragung. *Gesund.-Wes* 57 (1995) 345-348.
2. **Anonymus:** Wachsendes Interesse der Bevölkerung an Naturheilverfahren. Informationsveranstaltung in Hannover. *Nieders. Ärztebl.* 68 (1995) 10-12.
3. **Anonymus:** Europäische Gesellschaft für klassische Naturheilkunde gegründet. *Deutsche Apotheker Zeitung* 136 (1996) 781-782.
4. **Approbationsordnung für Ärzte - ÄAppO.** Bundesgesetzblatt I 1987, S. 1593 zuletzt geändert in der Verordnung vom 21. 12. 1989, BGBl. I, S. 2549.
5. **Bühning, M.:** Berlin setzt ein Signal. *Berliner Ärzte* 27 (1990) 11-12.
6. **Bühning, M. (Hrsg.):** Die klinische Abteilung für Naturheilkunde im Krankenhaus Moabit - Universitätsklinikum Benjamin Franklin. Die ersten 5 Jahre. Bericht und Perspektiven. Eigenverlag, Berlin 1995.

7. **Eisenberg, D. M.; Kessler, R. C.; Foster, C.; Norlock, F. E.; Calkins, D. R., Delbanco, T. L.:** Unconventional medicine in the United States. Prevalence, costs, and patterns of use. *New Engl. J. Med.* 328 (1993) 246-252.
8. **Ernst, E.:** Naturheilkunde im Dritten Reich. Außenseiter, Schulmedizin und nationalsozialistische Machtpolitik. *Dt. Ärztebl.* 92 (1995) A-104-107.
9. **Falkenbach, A.; Blumenthal, E., Bühring, M.:** Untersuchung zum Interesse der Medizinstudenten an einer Ausbildung in Massage. *Z. Phys. Med. Baln. Med. Klim.* 19 (1990) 228.
10. **Haag, G.; Walach, H.; Erbe, C., Schrömbgens, H.-H.:** Unkonventionelle medizinische Verfahren. Verbreitung und Verwendung bei niedergelassenen Ärzten - Ergebnisse einer Fragebogenumfrage. *Z. Allgemeinmed.* 68 (1992) 1184-1187.
11. **Hentschel, H.-D.:** Naturheilverfahren - Grundlagen, Möglichkeiten und Grenzen. *Dt. Ärztebl.* 92 (1995) A-2635-2646.
12. **Levin, J. S., Coreil, J.:** "New Age" healing in the US. *Soc. Sci. Med.* 23 (1986) 889-897.
13. **Marioth, R., Bartelt, D.:** Naturheilverfahren in der Praxis. Niedersächsische Akademie für Homöopathie und Naturheilverfahren. Eigenverlag, Hannover 1989
14. **Münchener Modell (Hrsg.):** Hochschulprojekt "Münchener Modell". Ein Modellversuch zur "Integration von Naturheilverfahren in Forschung und Lehre" an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Jahresbericht März 1994 bis Februar 1995. Arbeitsprogramm März 1995 bis Februar 1996. Eigenverlag, München 1995.
15. **Münchener Modell (Hrsg.):** Planungsübersicht zur Hauptphase des Projektes "Münchener Modell" 1993 - 1997. Eigenverlag, München 1993.
16. **Ostendorf, G. M.:** Die Propagierung von Außenseitermethoden an deutschen Universitäten. *Versicherungsmedizin* 45 (1993) 85-90.
17. **Schendel, V. H.:** Naturheilkunde als Skandal in der Politik. Vortrag anlässlich des 1. Leipziger Forums für natürliche Medizin der Leipziger Messe AG in Zusammenarbeit mit dem Zentrum zur Dokumentation für Naturheilverfahren in Leipzig. Leipzig 1995.
18. **Velimirovic, B., Raab, S.:** Die Einstellung der Medizinstudenten zu alternativen Heilmethoden. *Öff. Ges. Wes.* 52 (1990) 136-141.
19. **Zakrzewicz, A., Schimmelpfennig, K.:** Zum Konzept einer Vorlesungsreihe "Naturheilkunden". *Med. Ausbildung.* 1990 (Sonderheft) 105-111.

#### **Anschrift des Verfassers**

Dr. med. Matthias Perleth  
 Abteilung Epidemiologie und Sozialmedizin  
 Medizinische Hochschule Hannover  
 OE 5410  
 D 30623 Hannover

---

**Anregung**  
 So wie auf dieser Seite ist auch auf weiteren Seiten Platz frei geblieben. Diese freien Plätze wollen wir künftig für die Wiedergabe von kurzen Mitteilungen, Berichten oder aktuellen Nachrichten (z. B. über Projekte, Veranstaltungen oder anderen Aktivitäten) aus unseren Ausbildungsstätten nutzen. Dazu bitten wir um die Zusendung entsprechender Skripten mit Diskette im DOS/Word-Format.